

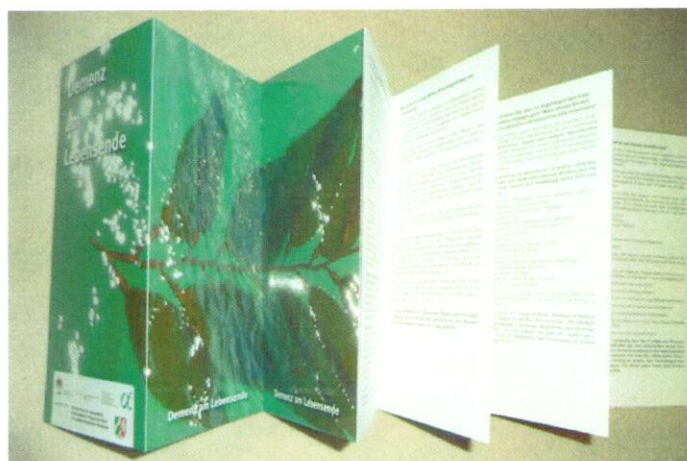
DEMENZ AM ENDE DES LEBENS

GERLINDE DINGERKUS, ANNEGRET MÜLLER

Angehörige, die Menschen mit einer demenziellen Erkrankung begleiten, sind in einer schwierigen Lebenssituation. Sie müssen mit der geistigen Veränderung, der körperlichen Beeinträchtigung und dem Fremdwerden umgehen lernen. Dies allein ist schon eine schwerwiegende Situation: Der Mensch, der einem nah steht, dem man sich seit Jahren oder gar Jahrzehnten verbunden fühlt, erkennt einen unter Umständen nicht mehr und bekommt Wesenszüge, die verunsichernd oder verstörend sind, die aufwühlen und traurig machen.

Für manche Familien kommt dann im Verlauf dieser Erkrankung der Augenblick, in dem sie sich eingestehen, dass sie mit der Begleitung und Versorgung zu Hause an ihre körperlichen und emotionalen Grenzen stoßen. Wenn Menschen mit Demenz an ihr Lebensende kommen, sind die ihnen Nahestehenden besonders herausgefordert und verunsichert, verbunden mit der Gefahr, sich zu überfordern.

Eine Arbeitsgruppe, koordiniert durch den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Herne in Kooperation mit ALPHA-Westfalen, hat sich des Themas angenommen mit den Fragestellungen: Was brauchen die Angehörigen Demenzkranker in dieser Lebensphase, was sollten sie wissen, wo können sie sich Rat holen? Der Gruppe war es wichtig, dass die Betroffenen relativ schnell Hinweise und Informationen erhalten, dass sie erfahren, dass sie nicht allein sind mit diesem Thema und dass sie sich nicht zu schämen brauchen, wenn sie ans Ende ihrer Kräfte kommen.



Das Ergebnis der gemeinsamen inhaltlichen Arbeit ist ein Leporello, das sich aus sechs Informationskarten zusammensetzt. Mit fünf Karten sollen Angehörige auf eine niedrigschwellige Weise, u. a. Informationen über die in dieser Lebenssituation eintretenden Veränderungen, die ambulanten oder stationären Unterstützungsmöglichkeiten oder die notwendig werdenden nächsten Schritte erhalten. Eine weitere Karte dient der frühen Auseinandersetzung eines Menschen mit Demenz selbst zu seinen Vorstellungen über sein Lebensende.

Beratungsstellen, Hospizdienste oder andere Institutionen ebenso wie Betroffene selbst können die Karten erhalten; je nach Bedarf auch in größeren Mengen. Da diese mit Mitteln des Landes gefördert wurden, sind sie für die Interessentinnen und Interessenten kostenfrei.



v.l.: Lisa Breil (Familien- und Krankenpflege e.V. Herne), Annegret Müller (Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst, Gerlinde Dingerkus (ALPHA-Westfalen), Sabine Hartmann (Marien Hospital Marl), Herne), Christel Schulz (Alzheimer Gesellschaft, Bochum),

Bestellen können Sie die Flyer bei folgenden Einrichtungen:

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst Herne (info@ahpd-herne.de)
 ALPHA-Westfalen (alpha@muenster.de)
 Alzheimer Gesellschaft, Bochum (info@alzheimer-bochum.de)